



BERATUNGSSTELLE PFERD

Kastration – Aus dem Hengst wird ein Wallach

Die Kastration ist wohl die am häufigsten durchgeführte Operation beim Pferd. Hierbei werden chirurgisch die Hoden entfernt, womit der Hengst befruchtungsunfähig wird. Seine Libido und das Exterieur werden verändert.

Für die Kastration eines Hengstes gibt es verschiedene Gründe. So werden Hengste kastriert, weil Sie für die Zucht als nicht geeignet erachtet werden oder aus bestimmten Gründen generell von der Zucht ausgeschlossen werden sollen. Eine Kastration kann auch medizinisch notwendig sein – beispielsweise im Falle von Hodenverdrehungen oder –tumoren. Vor allem die Unterdrückung der typischen und nicht selten gefährlichen Hengstmanieren ist wohl der verbreitetste Beweggrund für die Durchführung einer Kastration. Durch die Kastration des Hengstes kommt es zu einer ausgeprägten Veränderung des Exterieurs und zu einem reduzierten Muskelaufbau. Wallache werden in der Regel etwas grösser als Hengste, weil sich bei ihnen die Wachstumsfugen der Knochen etwas später schliessen. In welchem Alter man kastriert oder welche Kastrationsmethode zum Einsatz kommt, hängt ab vom Verhalten und Alter des Hengstes. Die Kastration kann stehend oder am liegenden Tier unter Narkose durchgeführt werden. Bei der Kastration können verschiedene Komplikationen auftreten, z. B. Infektionen des durchtrennten Samenstranges, Blutungen, Bauchfellentzündung oder Darmvorfälle, welche tödlich verlaufen können.

Hengstverhalten nach der Kastration

Ob ein Hengst den Geschlechtstrieb nach der Kastration verliert, wie lange dies dauert und wann die Unfruchtbarkeit eintritt, gehören wohl zu den häufigsten Fragen der Pferdebesitzer. Hengstigkeit von Wallachen wird gemeinhin als angelerntes Verhaltensmuster angesehen. Dies kann man sehr häufig bei spät kastrierten Hengsten, die vor der Kastration noch gedeckt haben, feststellen.

In erfahrenen Züchterkreisen rechnet man hierzulande nach Kastration 4-8 Wochen, bis der Wallach sein

Hengstverhalten zum grössten Teil ablegt. Dies kann individuell sogar bis 6 Monate in Anspruch nehmen. Eine Züchter-Faustregel besagt, dass das maskuline Verhalten in Abhängigkeit des Alters des Hengstes bei der Kastration nach der Formel «Alter in Jahren $\times 2$ = Anzahl Monate» bestehen bleibt.

Neue Alternativen zur chirurgischen Kastration

Die chirurgische Kastration ist aufwändig, mit Schmerzen verbunden und kann zu schweren Komplikationen führen. Mit dem Entfernen beider Hoden wird die Testosteron-Quelle definitiv entfernt. Diese Methode ist irreversibel und deshalb können im Sport erfolgreiche und wertvolle Tiere später nicht mehr in der Zucht eingesetzt werden. Alternativen ohne diese Nachteile sind sogenannte «hormonale» und «immunologische» Methoden. Während die Anwendung von Hormonen in der Praxis nicht befriedigend ist (häufige Applikation, schlechte Wirksamkeit, Nebenwirkungen, Doping und Rückstandsproblematik), kann die immunologische Kastration neuerdings in angezeigten Fällen eine echte Alternative zu den chirurgischen Eingriffen darstellen.

Hierbei wird eine Impfung gegen das körpereigene Hormon GnRH durchgeführt. Die Hormonproduktion wird blockiert, was schliesslich zu einer geringeren Testosteronproduktion in den Hoden führt. Wie bei anderen Impfungen verschwinden diese Antikörper allmählich aus dem Körper und die Geschlechtsfunktionen werden wieder aufgenommen. Diese Kastrationsmethode ist somit reversibel und nicht nur beim Hengst, sondern auch bei der Stute möglich.

In der Schweiz wurde diesbezüglich wichtige Forschungsarbeit geleistet. Da über Verträglichkeit und Wirkungen dieser Vakzine beim Pferd kaum Erfahrungen vorlagen, hat das Nationalgestüt in Zusammenarbeit



S'agenouiller est un comportement typique entre étalons
Kreiseln ist ein typisches Verhalten zwischen Hengsten

mit der Universität Zürich und im Rahmen mehrerer wissenschaftlicher Projekte beim Hengst und bei der Stute diese Aspekte untersucht. Die Ergebnisse beim Hengst zeigen, dass die Verträglichkeit je nach verwendetem Impfstoff unterschiedlich ist. Nach der Impfung zeigten die Hengste eine deutliche Abnahme des Testosterons und der Libido sowie eine Verschlechterung der Samenqualität und – quantität. Die Reversibilität ist allerdings nur bei rund 80 Prozent der geimpften Hengste gegeben.

Ethische Aspekte der Kastration

Das Thema Kastration wurde letztes Jahr auch im Rapport des Observatoriums der schweizerischen Pferdebranche (OFiChev) zur Ethik beim Pferd aufgenommen. Immer häufiger werden nicht kastrierte Pferde aller Rassen angetroffen, die nicht zur Zucht vorgesehen sind und als Sport- bzw. Freizeitpferd genutzt werden. Ganz allgemein wird im Rahmen dieser Entwicklung in Freizeitreiterkreisen und von Tierrechtlern immer häufiger das Recht zur Kastration sowie deren Nutzen hinterfragt.

Aus ethischer Sicht muss man sich hierzu unter anderem die Frage stellen, inwiefern zum einen die

Kastration das Wohlbefinden und/oder die Würde des Hengstes einschränken kann. Und inwiefern zum anderen eine Kastration aber der Sicherheit aller Beteiligten dient. Die Entscheidung, ob man einen Hengst kastrieren soll oder nicht, hängt insbesondere auch davon ab, ob er ein ausgeglichenes Verhalten an den Tag legt, Sozialkontakte mit Artgenossen haben kann und seinen Sexualtrieb ohne Frustration ausleben kann, ohne Schaden anzurichten.

Die Kastration von Hengsten ist gemäss der ethischen Analyse im Rapport gerechtfertigt, da Sicherheitsaspekte überwiegen. Unter der Voraussetzung, dass die Methodik sicher ist, die Operation fachgerecht durchgeführt und danach ein angepasstes Schmerzmanagement durchgeführt wird. Sie ist ebenfalls gerechtfertigt unter dem Aspekt, den Hengst nicht dem Risiko einer sexuellen Frustration aussetzen zu wollen, die unerwünschte oder gar gefährliche Verhaltensstörungen hervorrufen könnte.

D^r med. vet. Päivi Nussbaumer, Institut suisse de médecine équine (ISME), ALP-Haras und Vetsuisse-Fakultät Universität Bern